

Handwritten notes in the top left corner, possibly "N. ..."

Handwritten notes in the top right corner, possibly "P. ..."

313 ✓

RSHA

3/16

Mr. 16

Centered

VI E 11

Bu

Berlin, den 24.1.41.

A.
40V e r m e r k.Betr.: Personalveränderungen im Korporationsministerium.VM I 6852 meldet mit Sendung 46 v. 17./24.1.41, Nr. 426:

Minister Renato Ricci und Staatssekretär Tullio Cianetti (beide Korporationsministerium) sind bereits an die Front abgegangen. Das Korporationsministerium wird gegenwärtig von den Kabinettschefs geleitet, doch wird dieser Zustand nur als vorübergehend betrachtet. Diese Nachricht, die von Frl. Fiaccarini (schon bekannt, Sekretärin des Kabinettschefs) stammt, wird vom Volkskulturministerium bestätigt, aber gleichzeitig als vorderhand geheimzuhaltend bezeichnet.

Vfg.

- I. Meldung an C u. RFSS.
- II. Schr. an A. A.
- III. K. B.
- IV. Z. d. A. VI E 12(1221).
- VI. Z. d. A. VI E 11(Or. 6852).

Handwritten signature/initials

f. d. R.:

Bn

24.1.41.

2
41

VI E 11

Berlin, den 27.1.41.

Bu

V e r m e r k.Betr.: Wirtschaftliche Nachrichten aus Italien.

SDA Klagenfurt meldet mit Schreiben v.15.1.41:

Von gut unterrichteter Seite aus Italien wurde gemeldet, dass die Ölzuteilung weiterhin rationiert werden soll. Des weiteren wird Reis und Butter in ganz geringen Mengen ausgegeben. Vereinzelt sind die Kaufleute nicht mehr in der Lage, den Kunden die vorgeschriebenen Kartenrationen auszufolgen. In Triest ist es vor nicht allzu langer Zeit vorgekommen, dass man an einem Fleischtag kein Fleisch zu kaufen bekam.

Vfg.I. L.B., Meldung C, RFSS, A.A. *AL*II. Z.d.A.VI E 12(1111).III. Z.d.A.VI E 11(Or.6890).

f.d.R.:

Bu
27.1.41.*[Handwritten signature]*

VI E 11
Bu

Berlin , den 29.1.41.

~~3.~~
40

V e r m e r k .

Betr.: Lebensmittelversorgung.

SDA Neustadt a.d.W. meldet mit Schreiben v.2.12.40:

Nh 11 709 berichtet über seine Eindrücke und Feststellungen in Italien wie folgt:

Praktisch fehlt es nur an Kaffee. Zucker, Öle, und Fette sind rationiert. Fleischlose Tage sind Dienstag bis einschliesslich Freitag. Dieselben treten jedoch kaum in Erscheinung, da an ihnen ebenfalls Schinken oder Innereien verabfolgt werden.

Das Brot ist sehr ^{Centered}schlecht.

Trotz aller gegenteiligen Vorschriften starke Verteuerung der Kleiderstoffe, Wolle usw.

Enormer Schleichhandel.

Starkes Hamstern der besser gestellten Kreise.

Vfg.

I. Z.d.A.VI E 12(1111).

II. Z.d.A.VI E 12(601).

f.d.R.:

Don

29.1.41.

[Handwritten mark]

VI E 12
Bu

Berlin, den 7.2.41.

4
43

V e r m e r k.

Betr.: Wirtschaftliche Nachrichten aus Italien.

SDA Klagenfurt meldet mit Schreiben v.23.1.41:

Von einem gut eingeweihten Gewährsmann aus Italien wurde berichtet, daß die wirtschaftliche Lage Italiens einer langsamen, aber sicheren Verschlechterung entgegengehe. Die Zuteilungen der Karten, wie z.B. Fett, Butter, Öl usw. funktioniert ausgezeichnet, aber die Waren sind nicht vorhanden. Die Hoteliers klagen sehr darüber. Ebenso ist es mit der Zuteilung von Benzin. Es wird nach Aussagen der größten Geschäftsinhaber von Udine ^{Centered} vermutet, daß in Kürze Kleider und Schuhkarten eingeführt werden. Die Belieferung der Konfektionsgeschäfte ist eine äußerst schlechte. Die Nachfrage nach Waren, bzw. die Einkäufe nehmen ständig zu. Der über genügend Geldmittel verfügt, kann sich mit allem versorgen. Es ist daher eine enorme Teuerung eingetreten, welche aber begreiflicherweise wieder nur die ärmeren Schichten betrifft. Was nützen Gesetze, welche Preissteigerungen verbieten, wenn die Großindustriellen die Preise trotzdem erhöhen, und den Kaufmann zwingen, zu erhöhten Preisen zu kaufen. Für Herrenmäntel z.B., die früher 500 Lire gekostet haben, verlangt man heute 850 bis 900 Lire. Für Schuhe, die früher 150 Lire gekostet haben, muss man heute 280 bis 300 Lire bezahlen. Im gleichen Verhältnis steht es bei vielen anderen Sachen.

Vfg.

f.d.R.:

I. Z.d.A.VI E 12(1111).

II. Z.d.A.VI E 11(Or.6890).

Bm
7.2.41.

HG VI (HAB/III)

Centered
Eingegangen:
3. MRZ. 1941
VI E1 / 1272

Berlin, den 1.3.41

5
44

An das
Reichssicherheitshauptamt
z.Hd. SS- Stubaf. Roßner
B e r l i n
=====

Betr.: I t a l i e n .

In der Anlage überreiche ich eine Nachricht aus Italien
mit der Bitte um Kenntnissnahme.

RWIM ist unterrichtet.

Heil Hitler!

W-Obersturmführer.

6
45

Betr: Italien.

Weitere Verbrauchsbeschränkungen.

Mit Wirkung vom 1.3.41 sind einige weitere Verbrauchsbeschränkungen angeordnet. Die gesamte Ration von Öl, Butter und Schweinefett wird von 800 auf 400 g je Monat herabgesetzt. Die Herabsetzung besteht jedoch praktisch schon seit Wochen, da die Zuteilung von Fett nicht in der vorgesehenen Höhe erfolgen konnte. Weiterhin kann ab 1.3.41. kein Frischgebäck, in welchem Mehl-, Milch oder Öl enthalten ist, sowie Eis aus Milch hergestellt werden. Auch das Spezialgebäck Panettoni darf nicht mehr hergestellt werden. Dagegen beginnt mit Wirkung vom März die Sonderzuteilung von 600 g Teigwaren und Reis für Schwerarbeiter. Der Milchpreis ist mit sofortiger Wirkung um rd. 4% erhöht worden.

Zur Beschränkung des Fleischverbrauchs.

Centered
Der Landwirtschaftsminister hat angeordnet, dass die Fleischer eine genaue Aufstellung der verkauften Fleischmengen vornehmen, unter Angabe des Namens des Käufers sowie der gekauften Menge. Dadurch soll verhindert werden, dass wohlhabende Kunden, die Kühlvorrichtungen im Haus besitzen, ihren Fleischbedarf für eine ganze Woche an den beiden Tagen kaufen, an denen die Fleischereien geöffnet haben. Solche Engroskäufe des Publikums wurden letztlich sehr häufig beobachtet und haben zu einer erheblichen Störung des Fleischmarktes geführt.

I.) LB ^{LB} rd. 6.3.41
II.) J. S. A. WIEN (1941) *John*
III.) *Wien* *M. Gra.*

[Handwritten signature]

VI E 12
Bu

Berlin, den 5.3.41.

24
46

V e r m e r k.

Betr.: Italienische Wirtschaftslage.

SDA Klagenfurt meldet mit Schreiben v.29.1.41:

Die Teuerung ist weiter im Fortschreiten, ebenso die Verknappung gewisser Waren. Man bekommt allerdings noch an Lebensmittel mit Ausnahme der bewirtschafteten auch in den Großstädten wie Mailand alles, wenn auch teuer. In der Verabfolgung von Waren herrscht eine gewisse Protektionswirtschaft insofern, als die Kaufleute jenen Personen, die ihnen genehm sind, die Artikel verabfolgen, welche zur Verknappung neigen, während viele, meist ärmere Kundschaften leer ausgehen. Es ist gang und gebe, daß auch rationierte Artikel wie Fett und Öl bei Mehrzahlung ohne Karten zu erhalten sind. In Mailand und Udine klagt man über Verknappung von Zucker und Fett. Die Januar-Ration an Zucker ist in Tarvis überhaupt bis Mitte Januar nicht eingetroffen. Mitte Januar wurden auch in den Gemeinden alle Vorräte bei Kaufleuten und Gewerbetreibenden aufgenommen. Man vermutet daraus, daß in Kürze auch noch andere Lebensmittel rationiert werden.

Seit 1.1.42 dürfen die Schuhfabriken für die sogenannten Brandsohlen der Schuhe nur mehr Kunstleder verwenden. Die Absätze dürfen nur mehr ein Deckblatt aus Leder haben. Diese Maßnahme soll eine wesentliche Ersparung an Sohlenleder bringen. Man will damit die Einführung des Kartensystems für Schuhwaren ersparen.

Vfg. I.Z.d.A.VI E 12(1111).II.Z.d.A.VI E 11(Or.689o).

[Handwritten signatures and initials]

Right-Bottom Aligned

VI E 12
Bu

Berlin, den 8.3.41.

86
47

V e r m e r k .

Betr.: Erhöhung der Lebensmittelrationierung für deutsche Ämter in Italien.

SDA Klagenfurt meldet mit Schreiben v.26.2.41:

Hiesiger Gewährsmann aus Italien berichtet, daß auf Grund einer Verfügung den Angestellten der deutschen Ämter in Italien, sowie deren Familienangehörigen eine besondere Erhöhung der Lebensmittelzuteilung in Aussicht gestellt ist. Danach soll der Zucker auf das Vierfache, die Fettration von 0,50 auf 0,60 und die Reisration und Spaghettiration von 2 auf 4 kg erhöht werden.

Die erhöhte Rationierung tritt mit Wirkung vom 1.3.41 in Kraft und umfaßt sämtliche deutschen Ämter in Italien.

Vfg.

- I. L.B.erl.6.3.41.
- II. Z.d.A.VI E 12(276).
- III. Z.d.A.VI E 12(1111). / *Ma*
- IV. Z.d.A.VI E 11(Or.6890).

f.d.R.:

Bu
8.3.41.

[Handwritten signature]

VI E 12
Bu

Berlin, den 10.3.41.

9
48

V e r m e r k .

Betr.: Mangelhafte Organisation der Wirtschaft.

SDA Klagenfurt meldet mit Schreiben v.28.2.41:

Die überall vorhandene starke Preissteigerung fördert die Stimmung in keiner Weise. Es wurde mir von Mäiländerinnen eine Preissteigerung fast aller Waren von 30 - 70% angegeben, während man im Gegensatz dazu auf die ganz geringe Preissteigerung im Reich, die man mit 2 - 3% beziffert, hinwies. Es wurde ausdrücklich gesagt, daß die Arbeiter drinnen weniger verdienen, als zum Leben (Essen und Kleidung) notwendig ist. Offen wurde darauf hingewiesen, wie schlecht die Organisation überall sei, ganz im Gegensatz zu Deutschland, und daß der Schleichhandel ganz offen und in übelster Form betrieben werde.

Vfg.

I. Z.d.A.VI E 12(1111). *Idm*

II. Z.d.A.VI E 11(Or.6890).

f.d.R.:

Bu

10.3.41

[Handwritten signature]

Berlin, den 12.3.41.

40
49V e r m e r k.Betr.: **Mangelhafte Organisation der italienischen Wirtschaft.**

Einem Reisebericht, der am 7.3.41 vom SDA W e i m a r übersandt wurde, wird folgendes entnommen:

Man übt im allgemeinen eine heftige Kritik an allen Einrichtungen und wirtschaftspolitischen Maßnahmen der italienischen Regierung. So will man nicht verstehen, daß eine Rationierung nur für einen ganz bestimmten Teil von Lebensmitteln verordnet worden ist. Hierzu wird gesagt, daß diese Rationierung sich in der Praxis überhaupt nicht auswirken kann. Wer genügend Geldmittel hat, kann in Italien auch "kontingentierte" Lebensmittel kaufen. Dazu sind die Lebensmittel, wie Öl und Butter, trotz der Kontingentierung in einer ausgesprochen minderwertigen Qualität zu erwerben. Das gleiche trifft z.B. auch auf Seife zu. Hierbei muß aber gesagt werden, daß die Begüterten nicht nur Gebrauchsgüter und Lebensmittel ohne Marken, sondern auch unter der Hand eine bessere Qualität erhalten. Nahrungsmittel und Teigwaren werden nur zu bestimmten Tagen in der Woche feilgehalten. Stark besprochen wird die Tatsache, daß man Ledererzeugnisse, wie Aktentaschen, insbesondere Schuhe, in bester Qualität erhalten kann. Betrachtet man demgegenüber die Stiefel der italienischen Soldaten, muß man die Feststellung machen, daß diese in sehr vielen Fällen in kaum vorstellbarem zerschundenem Schuhwerk herumlaufen.

In den Städten geht man abends fleißig aus, um, wie man angibt, den Krieg mit seinen Unannehmlichkeiten für einige Stunden zu vergessen. Von dem vergnügungssüchtigen Teil der italienischen Bevölkerung wird das gegenwärtig geltende Tanzverbot als eine Härte bezeichnet.

f.d.R.:

Bu
12.3.41.Vfg. I.Z.d.A.VI E 12(1111). II.Z.d.A.VI E 12(601).

HG VI (HAB/III)

Berlin, den 13.3.41

41
50

Centered

An das
Reichssicherheitshauptamt
z.Hd. SS- Stubaf. Roßner
B e r l i n

Eingegangen:
15. MRZ. 1941
VI E 1/1494

Betr.: I t a l i e n .

In der Anlage überreiche ich eine Nachricht aus Italien
mit der Bitte um Kenntnisaufnahme.

RWIM ist unterrichtet.

Heil Hitler!

I, ^{4/3} Luftwaffe in LA gebracht.
II, z. s. d. NE 72 (7117)
III, Waffen

[Handwritten signature]

W-Obersturmbannführer.

[Handwritten signature]

WG VI (HAB/III)

Centered

Betr: Italien.

Verschärfung der Fleischrationierung.

Um eine gerechte Verteilung der verfügbaren Fleischmengen zu erreichen, hat der Agrarminister angeordnet, daß die Verbraucher in die Kundenlisten ihrer Lieferanten eingetragen werden. Die Anzahl der zum Haushalt gehörenden Personen wird durch Vorlage und Abstempelung der Lebensmittelkarten geprüft. Es ist verboten worden, Vorbestellungen für Fleisch anzunehmen und das Fleisch den Kunden ins Haus zu senden. Die letztgenannten Bestimmungen sind gleichzeitig auf alle rationierten Waren ausgedehnt worden.

12
51

13

Berlin, den 14.3.41.

13
52V e r m e r k.Betr.: Allgemeine Wirtschafts- und Vorratslage.

SDA Klagenfurt meldet mit Schreiben v.4.3.41:

Allgemein herrscht große Verknappung in vielen Artikeln. Sohlenleder ist fast nicht mehr zu bekommen. Die Landbevölkerung trägt daher schon Holzsohlen. Beim Militär ist ein Ersatzstoff eingeführt, der jedoch sehr wasser-durchlässig ist. Bei Benzin herrscht große Knappheit. Trotzdem werden die Benzingutscheine und Berechtigungsscheine nicht richtig gehandhabt. Immer noch kann man bei den Tankstellen gegen ein gutes Trinkgeld Benzin ohne Gutscheine erhalten. Weizen ist noch bis Mitte April vorhanden, wie der Gewährsmann vom Ernährungsbeauftragten der Provinz Udine erfährt. Die Ernteaussichten für Weizen sind sehr schlecht. Zufolge des andauernden Herbstregens war der Anbau vielfach unmöglich, die Wintersaat hat teilweise durch Frost gelitten. Petroleum ist äußerst knapp. Die Provinz Udine hat für die landwirtschaftlichen Traktoren zum Frühjahrsanbau 2 000 Zentner angefordert, die unbedingt notwendig sind, zugewiesen wurden nur 50 Zentner.

Die Buttererzeugung ist in der Provinz Udine um ein Viertel zurückgegangen. Sehr knapp sind die Vorräte an Speiseöl, Fett und Butter. Bewirtschaftet sind bis jetzt Reis, Zucker, Kaffee, Seife, Teigwaren, alle Fette, Öl und Butter. Die Rationen sind für normale Esser viel zu klein. Trotzdem kann sich das arme Volk nicht einmal die halbe Ration kaufen. Für Gasthäuser ist bisher kein Kartenzwang eingeführt, soll aber beabsichtigt sein. Die Reichen können daher ohne Karten im Gasthaus zusätzlich essen. Sehr oft und in allen Teilen des Landes haben die Kaufleute gar nicht die Vorräte lagernd, welche von der Kundschaft auf Karten verlangt werden.

b.w.

14

Right-Bottom Aligned

Das Bettlerunwesen, gegen welches der Faschismus früher mit Erfolg auftrat, nimmt überall überhand. Bettelnde Kinder und alte Leute sind zahlreich festzustellen. Die Industrie und das Gewerbe leiden an unregelmäßiger Rohstoffversorgung. Dies hat eine verhältnismäßig starke Arbeitslosigkeit zur Folge. Die Kaufleute sind in allen Geschäften sehr freundlich, da sie bei der herrschenden Geldknappheit froh sind, Waren verkaufen zu können. Der Absatz deutschen Holzes in Italien stößt anscheinend auf Schwierigkeiten, weil die private Bautätigkeit in Italien vollständig eingestellt ist. Es werden nur Militärbaracken in geringer Anzahl errichtet. Die Kaufleute bevorzugen die leistungsfähigere Stammkundschaft gegenüber den Leuten aus dem Volke. Darüber herrscht allgemeiner Unwille und Unzufriedenheit bei den Minderbemittelten. Die Preise sind bekanntlich seit dem Herbst um gut 30 - 60% gestiegen. Auffallend teurer sind Schuhe geworden. Bohnenkaffee erhält man in Italien überhaupt nicht. Allgemein wundert man sich dort, daß in Deutschland Bohnenkaffee ausgegeben wird, da Italien, das in Abessinien selbst Kaffee erzeugt, keine Vorräte hat. Als besondere Härte wird die mangelhafte Zuteilung von Hausbrandkohle empfunden. Über die Qualität der Kohle sind nur selten Klagen vernehmbar, doch steht fest, daß die vor dem Kriege verwendete englische Anthrazitkohle bedeutend besser war und wenigerrußte. Die Preise für Kartoffeln sind auf das Doppelte gestiegen.

Vfg.

I. Z.d.A.VI E 12(1111).

f.d.R.: II. Z.d.A.VI E 11(Or.6890).

Bm
14. 3. 41.

I-Dienst

44
53

15.3.41

34

Lebensmittelrationierung im Vatikan

V a t i k a n s t a d t

Der Papst, 23 Kardinäle und die weiteren 700 Bewohner der Vatikanstadt erlebten am Freitag erstmalig die Lebensmittelrationierung. Nach den in der Vatikanstadt verteilten Lebensmittelkarten stehen den Bewohnern täglich 90 Gramm Fleisch und 300 Gramm Brot und wöchentlich 100 Gramm Butter zu. Ein Prälat erklärte einem Journalisten gegenüber, dass der Heilige Vater selbst auf der Einführung der Lebensmittelrationierung in der Vatikanstadt bestanden habe.

Dr. Z/Hn/Dr. Hk/Bg. 1345 V 1

Bfg.
Z. d. A. VI 12 / 1111
1.
2.
3.
4.

Centered

VI E 12

Rm/Ma

Berlin, den 21.3.1941

45
54V e r m e r k .Betr.: Abschlachten von Milchkühen.

VM I 6852 meldet mit Sendung 58, Nr.494, vom 14./18.3.41 folgendes:

Dr. Rosa, Banca Nazionale del Lavoro, berichtet, daß das Abschlachten zahlreicher Milchkühe anhalte, weil man den Bauern den Verkaufspreis für Milch (bis jetzt pro Liter 90 cent.) nicht erhöhen wolle.

Vfg.I.Z.d.A. VI E 12 (1111, 521)

II.Z.d.Orig.-Meld.I 6852

H. K.B. ad. [Signature]

VI E 12

i.A. [Signature]

14

Berlin, den 24.3.1941

16
55V e r m e r k .Betr.: Frauendemonstrationen in Turin.

SD-Abschnitt Innsbruck meldet mit Schreiben vom 13.3.1941 folgendes:

Eine Hausfrau, die in einem Bozner Geschäft kein Öl erhielt, erklärte, daß es am besten wäre, wenn die Hausfrauen so handeln würden, wie es die Frauen in Turin machen. Hierzu erwähnte sie, daß ihre Schwester aus Turin mitteilte, nachdem die Turiner Hausfrauen trotz ihrer Lebensmittelkarten kein Öl erhielten, seien alle vor der zuständigen Behörde aufmarschiert und erhoben Protest gegen diese Verfügung. Der Erfolg war der, daß jede Hausfrau nunmehr ihr zustehendes Öl, ja sogar noch mehr, erhält.

Obwohl diese Aussage, welche von einer Italienerin stammt, im Geschäft angezweifelt wurde, erklärte die Betreffende mehrmals, sie habe diese Nachricht schriftlich von ihrer Schwester erhalten.

Vfg.I. Abschrift z.d.A. VI E 12 (1111)

II. Z.d. Orig.-Meld. I 6890

III. Ausbuchen

VI E 12

i.A.

18

Right-Bottom Aligned

Berlin, den 25.3.1941

V e r m e r k .

Betr.: Situationsbericht aus Italien.

SD-Abschnitt Klagenfurt meldet mit Schreiben vom 14.3.1941 folgendes:

Von italienischen Wintersportlern, die sich vorübergehend in Innichen aufhielten, wurde allgemein darüber Klage geführt, daß die wirtschaftliche Lage Italiens äußerst schlecht sei. Lebensmittel, sowie sonstige lebenswichtige Bedarfsartikel, Schuhe, Kleidung, sind trotz der Preisstopverordnung im Steigen begriffen. Der Großteil der Bevölkerung ist nicht mehr imstande, sich das Notwendigste zu kaufen. Der Bevölkerung ist es bekannt, daß im Schleichhandel bei 100 bis 500%iger Überzahlung fast alles zu haben ist. Die Behörden sind jedoch viel zu weich, diesem Überstande energisch entgegenzutreten. Allgemein wird von den Italienern lobend anerkannt, daß im Deutschen Reich auch der kleine Angestellte und Arbeiter sich das Notwendige zum Leben kaufen kann und daß in jeder Hinsicht eine gerechte Zuteilung erfolgt. Die Löhne und die Gehälter wurden in Italien seit etwa 14 Tagen um 5-10% erhöht, dies hebt jedoch bei weitem die Preissteigerungen nicht auf. Eine weitere Lohnerhöhung wurde für die nächste Zeit von der Privatwirtschaft angekündigt. Äußerst niedrige Löhne und Gehälter werden derzeit noch bei den Königlich Italienischen Staatsbahnen bezahlt und es herrscht deshalb unter den

Berlin, den 25.3.1941

VI E 12
i.A.

italienischen Eisenbahnern arge Verstimmung.
Nach Aussagen des italienischen Zugpersonals mehren
sich unter dieser Bediensteten-Kategorie kommunisti-
sche Tendenzen.

Vfg.

I.LB erledigt (20.3.41)

II.Abschrift z.d.A.VI E 12 (1111)

III.Abschrift z.d.A.VI E 12 (199)

IV.Z.d.Orig._Meld.I 689o

V.Ausbuchen

VI E 12

i.A.

Centered

Nennwert. Die Börsentätigkeit ist rege. Es ist eine starke Verfügbarkeit an flüssigem Geld zu verzeichnen, die nicht zuletzt in einem allgemeinen Rückgang des Handels und der Geschäftstätigkeit seine Ursache haben dürfte. Die italienische Finanzpolitik hat sich zur Aufgabe gesetzt, die Inflation weitgehendst zu unterbinden und man kann sagen, daß, obwohl eine gewisse inflationistische Bewegung des Geldmarktes nicht ausbleiben konnte, dies im großen und ganzen gelungen ist. Es scheint, daß der Notenumlauf in angemessenen Grenzen gehalten werden konnte. Seitens der Behörden wird jedoch peinlich vermieden, irgendwelche Einzelheiten oder mehr noch Zahlen anzugeben, so daß man hier auf Vermutungen beschränkt ist. Tatsache ist, daß die Kriegsanleihe 1941 ein Ergebnis von fast 19 Mrd. L. hatte und um 5,3 Mrd. L. mehr flüssiges Geld einbrachte, als die vorjährige Anleihe, die zwar 28 Mrd. erzielte, wovon aber 12 Mrd. durch eine Transaktion der staatlichen "Cassa Depositi e Prestiti" und 5,5 Mrd. L. durch Konversion aller Staatsanleihen eingingen. Bei der diesjährigen Anleihe konnten insgesamt nur 4 Mrd. alter Anleihen (Schatzscheine mit Verfall am 15. Mai des Jahres) konvertiert werden. Während die Banken durchschnittlich weniger als im Vorjahr zeichneten, war eine weitaus größere Beteiligung des mittleren Sparertums zu verzeichnen.

Durch eine entsprechende Kampagne in der Presse und den Finanzkreisen wurde die Börse im November des vergangenen Jahres stark ermutigt und die Kurse zogen durchgehend stark an. Die bekannten Maßnahmen vom 27. Dezember, durch die eine Verdoppelung der Dividendensteuer auf 20% und die Beschränkung der Dividenden bestimmt wurde und weiterhin die Kapitalerhöhungen durch Überschreibung von Reserven zum Kapital mit einer Steuerabgabe in gleicher Höhe der vorgenommenen Überschreibung betroffen wurden, erschütterten den Markt nicht nachhaltig. Es handelte sich bei diesen Maß-

nahmen um die Einführung einer Kriegssteuer, während die Sondersteuer auf Kapitalerhöhungen nicht einheitlich beurteilt wurde und wird. Ähnliche Kapitalerhöhungen hatten viele der wichtigsten Industrie- und Finanzunternehmen vorgenommen und nun in Folge der Maßnahme wieder rückgängig gemacht. Daß die italienischen großen Gesellschaften durchgehend den Wunsch haben, das Kapital an den neuen effektiven Wert der Lira anzugleichen, ist leicht verständlich. Bei einem hohen Reservenstand lag daher diese Art der Kapitalerhöhung am nächsten und war ja, außerdem, von Fall zu Fall erst durch das Korporationsministerium zu genehmigen. Durch die Austeilung von Gratisaktien war natürlich eine entsprechende Kurssteigerung die logische Folge der Operation, doch konnte man kaum sagen, daß diese Kurssteigerung allein eine derartig drastische Maßnahme rechtfertigte. Man war sich daher in Börsenkreisen darüber klar, daß es sich einerseits um die Wahrung der Kapitals- und Reservenbestände, andererseits auch hier um eine außerordentliche Kriegsbesteuerung handele und folglich wurde auch dadurch der Aktienmarkt nicht stark beeindruckt. Eine Artikelserie, die im Giornale d'Italia erschien und von Virginio Gayda gezeichnet war, griff auf das schärfste die Spekulation an den italienischen Börsen an. Hier ist zu bemerken, daß sowohl die einschlägige Presse wie die Finanzkreise das Bestehen einer Spekulation an den italienischen Börsen auf das energischste verneinen. Der ganze Kursgang läßt auch in keiner Weise derartige Tendenzen vermuten. Es dürfte sich hier eher um ein Manöver zur Depression der Kurse gehandelt haben, das aber wenig Wirkung hatte, da die Kurse kaum abglitten. Augenblicklich wird auch durch die Presse die Börsentätigkeit ermutigt und die Kurse sind heute eher über ihrem Stand vom Dezember 1940, d.h. vor Erlaß der erwähnten Verordnungen. Es ist aber zu erwähnen, daß man in Börsenkreisen keinerlei Vertrauen in diese Tendenz hat und eine dauernde Besorgnis vor etwaigen weiteren Manövern nicht zu verbergen ist.

Berlin, den 26.3.1941

A
57

V e r m e r k.

Betr.: Wirtschaftsbericht.

VM I 6852 meldet mit Sendung 59, Nr.496, vom 18./25.3.41 folgendes:

Die Ernährungslage: Die italienische Ernährungslage ist durchschnittlich als befriedigend zu bezeichnen. Nachdem verhältnismäßig lange mit einer Rationierung der wichtigsten Lebensmittel gewartet wurde, haben die ersten Rationierungen der Fette (Öl, Butter, sonstige Fette), der Seifen und der Teigwaren eine mehrmalige Kürzung erfahren. Während bis zum Monat Februar insgesamt 600 gr. Fett pro Kopf gewährt wurden, die aber nicht zur Ausgabe kamen, da in vielen Gegenden Italiens, wie auch in Rom, die nötigen Mengen fehlten, ist seit März die Ration auf 400 gr. beschränkt worden, wovon 300 gr. meistens an Öl und 100 gr. Butter zur Ausgabe kommen. Diese Mengen sind wohl vorwiegend vorhanden gewesen und auch ausgegeben worden. Andere Fette sind nicht vorhanden und werden auch, obwohl ihre Ausgabe im Rahmen der Rationierung offiziell vorgesehen ist, einstweilen nicht ausgegeben. Die Rationierung des Fleisches wurde kürzlich eingeführt, nachdem dieses zeitweise fühlbar fehlte. Die Rationen werden regionenweise festgesetzt werden, doch sind noch keine Mengen bekanntgegeben worden. Stark empfunden wird der Seifenmangel. Es sind 200 gr pro Kopf bestimmt, die aber an sich durchaus unzureichend und nicht immer verfügbar sind. Maismehl und vor allem Brot sind noch nicht rationiert und in großen Mengen im Handel. Solange diese beiden hauptsächlichsten Nahrungsmittel zur Genüge verfügbar sind, ist

die Ernährungslage nicht als unbefriedigend zu bezeichnen. Von der Bevölkerung wird am meisten der Ölmangel und die Teuerung der Gemüse empfunden. Durchschnittlich ist zu sagen, daß die Kosten der Lebenshaltung eine Verteuerung um 100% gegen das Vorjahr erfahren haben.

Unter dieser Teuerung haben in der Hauptsache die unteren Bevölkerungsschichten zu leiden, die sich heute in der Hauptsache von Maismehl und Bohnen nähren. Die wohlhabenderen Schichten haben erstens vorgesorgt, und außerdem ist auch heute noch im Schleichhandel zu vielfach erhöhten Preisen fast alles zu haben.

Betroffen sind also zusammenfassend die Arbeiterschichten.

Ein Landarbeiter verdient täglich einen Durchschnitt von 25 Lire, von denen er mindestens 20 für den täglichen

Unterhalt seiner (3-4köpfigen) Familie rechnen muß. Ähn-

liches gilt für die Industriearbeiter, die aber fallweise

auch besser gestellt sind. Abschließend ist zu bemerken, daß

sowohl die Verfügbarkeit der Lebensmittel wie die Lebenshaltungskosten alles andere als einheitlich sind und daher

ein zusammenfassendes Urteil nur schwer abgegeben werden

kann. Die hier gemachten Bemerkungen gelten in der Hauptsache für Rom und Umgebung. Da eine einheitliche Regelung

des gesamten Fragenkomplexes erst seit kurzer Zeit durch

das Landwirtschaftsministerium durchgeführt wird, dürfte

man erst in nach einiger Zeit in der Lage sein, über die

italienische Ernährungslage zusammenfassend ein Urteil ab-

geben zu können.

Börse und Geldmarkt: Die Börsenkurse sind verhältnismäßig

und im Vergleich zum heutigen Wert der Lira nicht als zu

hoch anzusprechen. Die Kurssteigerung im Vergleich zum Jah-

re 1939 ist durchschnittlich um 150%. Die Textilwerte haben

heute einen durchschnittlich um 400% höheren Kurs- als

Die Lage der italienischen Industrie:

Die Lage der italienischen Industrie dürfte augenblicklich eher als ernst zu bezeichnen sein. Es ist vorauszuschicken, daß die Behörden und zuständigen korporativen Organe auf das ängstlichste vermeiden, irgendwelche Daten bezugs Produktion, Bedarf, Aus- und Einfuhr, verlauten zu lassen. Die zuletzt veröffentlichten Daten beziehen sich auf das Jahr 1939. Man ist daher in der Beurteilung der allgemeinen Lage auf einzelne Beobachtungen und Aussagen angewiesen.

Die traditionelle Konservenindustrie leidet sowohl unter Zucker- wie unter Blechmangel und ist in ihrer Tätigkeit stark beschränkt. Die Textilindustrie scheint mit starken Rohstoffschwierigkeiten zu kämpfen und tatsächlich ist in den meisten Fabriken die Arbeitszeit bereits stark gesenkt worden. Die Lederknappheit ist außerordentlich groß. Ein gleiches gilt für die Metallindustrie, die noch bis vor kurzem auf mehr oder weniger regulärem Wege zu den erforderlichen Rohstoffen kamen, nun aber scheinbar ziemlich am Ende ihrer verfügbaren Bestände ist. In Erkenntnis dieser Lage kann man eine Tendenz erkennen, die autarkische Bestrebung, die eine rein italienische war, in eine europäische Autarkiebestrebung abzuwandeln.

An Rohstoffen ist zwar die Kohlenförderung weitmöglichst gesteigert worden, doch ist sie gegenüber dem Bedarf durchaus unerheblich. Dazu kommt, daß besonders die istrische Kohle einen derartig hohen Schwefelgehalt hat, daß auch eigens für die Kohle gebaute Kessel nach einem Jahr bereits gebrauchsunfähig werden. Die Quecksilber- und Zinkgewinnung scheint dagegen befriedigend zu sein. Ebenso dürfte die Bau- und Bergbauförderung gute Fortschritte machen.

Durch eine große Seidenraupenzuchtkampagne und die Verbesserung der bis jetzt äußerst niedrigen Kokonpreise, durch

die die Seidenraupenzucht unwirtschaftlich gestaltet wurde, soll nun die Seidenproduktion weitmöglichst gesteigert werden, um in den Handelsbeziehungen zu Deutschland möglichst einen Ausgleich zu den deutschen Kohlenlieferungen zu schaffen. Man spricht in italienischen Handelskreisen von Seidenlieferungen an Deutschland im Werte von Milliarden. Während das diesjährige Kontingent fast bereitgestellt sein dürfte, scheint aber für das nächste Jahr in zuständigen Kreisen große Ungewißheit zu herrschen, in welcher Weise die nötige Menge zur Disposition gestellt werden kann.

Vfg.

I.LB

II.Abschrift z.d.A.VI E 12 (1111 und 532)

III.Z.d.Orig.-Meld.I 6852

VI E 12

A.i.A.

Transocean
Berlin

I-Dienst

21
60

30.3.41

25 Preisstoppverordnung in Italien

R o m .-

Eine allgemeine Preisstoppverordnung für Warenpreise, Mieten, Gehälter und Löhne für die Dauer des Krieges wird durch ein Dekret erlassen, das am Sonntag veröffentlicht wird. Im grossen und ganzen werden die Preise auf ihren Stand vom 30. Juli 1940 festgesetzt.

Centered

Gg/Schu 1208 0 1

Bfg.

L. d. A. VI 12

1111

2.

3.

4.

Centered

29
24
61

VI E 12

Berlin, den 1.4.1941

Rm/Ma

V e r m e r k .

Betr.: Butterrationierung.

VM I 6900 meldet mit Sendung 60 vom 24./29.3.41 folgendes:
Die neue Verordnung, wodurch die Butterrationen nur jede zwei Wochen zugeteilt werden, hat dazu geführt, daß die meiste Butter verdirbt, denn es sind nicht genügend Kühlhäuser vorhanden.

Vfg.

I.KB (erl.)

II.Abschrift z.d.A.VI E 12 (1111)

III.Z.d.Orig.-Meld.I 6900

VI E 12

i.A.

28

I-Dienst

9. 4. 41

41. Weitere Rationierungen in Italien.

R o m . -

Weitere Einschränkungen des Benzinkonsums und des Verbrauchs von Textilwaren kündigte der Unterstaatssekretär des Korporationsministeriums Ermano Amicucci in der Kommissionssitzung der Kammer an, deren Ergebnisse am Mittwoch früh bekanntgegeben werden. Die Zahl der noch verkehrenden Autos wird eingeschränkt werden. Auch die mit Metangas fahrenden Kraftwagen werden in Zukunft nur für nachweisbar notwendige Fälle die Verkehrsgenehmigung erhalten. Gleichzeitig sind schon Regulierungen für die Kohlenzuteilung für Beheizungszwecke für den nächsten Winter vorgenommen worden. Die Textilindustrie wird in Zukunft 75 % der verfügbaren Faserstoffe für die Herstellung der neuen Stofftypen verwenden müssen. Eine Rationierung der Kleider und Schuhwaren ist, wie Amicucci sagt, in Italien nicht vorgenommen worden, da der Verbrauch so unterschiedlich und im ganzen so bescheiden ist, dass eine Kartenrationierung nur eine Erhöhung des Konsums nach sich gezogen hätte. Zur Überwachung der Preisstopverordnung und der Bekämpfung von Übertretungen werden die Behörden der Partei, des Korporationsministeriums und des Justiuministeriums zusammenarbeiten.

Gg/Dr .Hk/lz 1050 0 1

Z. d. A. VIC12 1111

VI E 12

Ma

Berlin, den 10.4.1941

25
64V e r m e r k .Betr.: Nachrichten aus Italien - Wirtschaftliche Verhältnisse.

SD-Abschnitt Koblenz meldet mit Schreiben vom 17.3.41 folgendes:

Ernährungswirtschaft:

In Italien besteht ein Kartensystem nur für Reis, Spagetti und ähnliche Teigwaren, sowie Butter. Außerdem gelten Samstag, Sonntag und Montag als einzige Fleischtage. Die anderen Tage sind sogenannte fleischlose Tage. An diesen werden in Restaurants nur Geflügel und innere Organe, wie Lunge, Herz, Leber, Zunge usw. als ^{Centered}Speisen verabreicht. Der Verkauf von anderen Fleischwaren ist an den sogenannten fleischlosen Tagen auch in den Geschäften unterbunden. Infolgedessen zeigt sich an den beiden geschäftsoffenen Fleischtagen Samstag und Montag ein sehr großer Andrang in den einschlägigen Geschäften, um den Bedarf für die kommenden fleischlosen Tage zu decken. In den Restaurants wird generell nur eine warme Platte bei den Mahlzeiten verabreicht. Für die Fremden ergibt sich folgende Speisenzusammenstellung: Suppe, sofern man für Spagetti und Reis keine Marken hat, Fleischplatte oder warme Fischplatte und ähnliches, Käse und Früchte. Infolge der reichlichen Verabreichung von Käse sind diese Mahlzeiten als gut ausreichend zu bezeichnen.

Ab 1.3. ist ein Backverbot für Kuchen durchgeführt. Es gibt von diesem Datum ab nur noch Trockengebäck. Der Andrang war vor dem Endtermin in allen Cafés sehr groß, so daß stellenweise für einen gewissen Zeitraum die betr. Lokalitäten wegen

Überfüllung polizeilich gesperrt wurden.

Ein Gang über den Markt und durch die Geschäftsstraßen zeigte, daß die freien Lebensmittel reichlich vorhanden sind, insbesondere Dauerfleischwaren. Das einzige Regula-
 tiv stellt der Preis dar. Man kann behaupten, daß die Preise ungefähr den deutschen entsprechen. So werden z.B. für ein Ei etwa RM 0,11, für ein Pfd.Schinken RM 2,20, für Käse RM 1,10 bis 1,60 gefordert.

Für einreisende Personen gibt es keine Lebensmittelmarken an der Grenze. Bei den zuständigen Lebensmittelämtern werden solche nur für längere Aufenthalte ausgegeben, und zwar für Spagetti und Reis. Soweit mir bekannt wurde, erfolgt auch bei 14-tägigem und 3-wöchigem Aufenthalte keine Ausgabe von Buttermarken.

Centered

Vfg.

I.LB und KB (erl.)

II.Abschrift z.d.A.VI E 12 (1111)

III.Z.d.SA VI E 12 (601)

IV.Ausbuchen

Italien 2 Länder machen, und würde dann in Oberitalien eine unerhörte Blüte erleben, wobei Herr P. die Schweiz als Beispiel angab.

Es gibt in Italien jetzt monatlich 500 g Fleisch, 200 g Butter und 200 g Öl.

Die Griechen sollen 25 Divisionen mobilisiert haben, während Italien in Albanien nur 6 Divisionen zur Verfügung hatte.

Italien hatte aber die griechischen Generäle gekauft und glaubte, glatt nach Athen durchmarschieren zu können. Inzwischen hatten aber die Engländer den Griechen die vielfache Bestechungssumme in Dollars und Pfunden ausgezahlt, und so sei es zu dem unangenehmen Krieg gekommen. Der strenge Winter in den albanischen und griechischen Gebieten hat die Italiener völlig überrascht, und hätten nicht Hunderte, sondern Tausende von Soldaten durch Erfrierungen ihre Füße und Beine verloren. Es gäbe in den Gegenden auf 100 km keinen Holzschuppen, geschweige in ein Haus, sodaß die ganze Armee immer in Schnee und Kälte im Freien hätte übernachten müssen. Auch sei viel zu wenig Munition vorhanden gewesen, und die italienischen Panzerwagen wären nichts wert. Ganz ähnlich kümmerlich sei auch die Ausrüstung der Kolonialarmee. Italien hat wohl an die 100 Milliarden für Abessinien ausgegeben und sei total überanstrengt. Auch die Flugwaffe sei nicht so auf der Höhe wie die deutsche und wahrscheinlich dachte Herr P. dabei auch noch an die englische.

Zu den Geschäftsmöglichkeiten in Italien äußerte sich Herr P. nach dem Schema aller übrigen dort tätigen Vertreter, daß man erst 20 oder 50 Besuche machen muß, um mit dem Direktor des Betriebes gut Freund zu werden, doch habe er selbst die Ausdauer und die Möglichkeiten. Man könne auch durch die eigene Firma auf längere Sicht disponieren und den Kunden 2-, 3- oder 5-jährige Kredite einräumen. Hierzu wurde Herrn P. gesagt, daß er solchen Geschäften nicht nachlaufen soll, denn Spezialmaschinen unserer Art sollen nicht an Pintscher-Betriebe, sondern nur an angesehene und finanziell auch starke Firmen angeboten werden, zumal ihr Absatz
b.w.

24
66

schon durch ihre Aufgaben in allen Ländern nur einen beschränkten Kundenkreis erfassen kann.

Es wird selbstverständlich anzustreben sein, nach Friedensschluß eine deutsche Vertreterfirma in Italien zu finden. Bis dahin kann Herr P. als Wiederverkäufer versuchen, Kassageschäfte für uns anzubahnen, und er soll sich vorerst nur auf die leicht verkäuflichen Modelle Fix und KBM, sowie auf Kassenblockklammern beschränken. Es wurde ihm angedeutet, daß wir ihm feste Lieferfristen jetzt nicht versprechen können und er die erwähnten Modelle auch nur mit unverbindlich 6-8 Monaten Lieferzeit anbieten soll.

Herr P. hat die Leipziger Messe besucht, aber nicht viel Interessantes finden können, weil ja die Maschinen fehlten. Er ging von hier aus zur Firma Palitzsch, ~~Wurde~~ die er anscheinend schon einige kleinere Geschäfte abgewickelt hat. Nach Aussagen von Herrn P. kann seine Firma monatlich bis zu 1 Million Lire Umsatz auf eigene Rechnung finanzieren. Er deutete auch an, daß Einfuhrlizenzen gegen Kompensationsgeschäfte in Wein und Obst leichter in Rom zu beschaffen sind, doch wurde ihm erklärt, daß wir solche umständlichen Manipulationen für den Verkauf unserer Spezialmaschinen nicht wünschen.

Sehr lustig war noch eine Äußerung, die er über die in Berlin lebenden Italiener tat. Es sollen alles faule Kerle aus Süditalien sein, die morgens 1/2 Stunde im Obsthandel tätig sind und dann den ganzen Tag in den Kaffees herumfaulenzten. Es ist höchst erstaunlich, daß ein Italiener so offen und geringschätzig über seine Landsleute spricht. Er versäumte dabei nicht, die Qualitäten der deutschen Arbeitsleistung in ein bewunderndes Licht zu stellen.

Vfg.

I. Z.d.A.VI E 12(1111).

II. Z.d.A.VI E 12(601).

f.d.R.:

Bn

16.4.41.

33

Berlin, den 4.4.1941

23
62

V e r m e r k .

Betr.: Lebensmittelversorgung der Provinz Bozen.

SD-Abschnitt Klagenfurt meldet mit Schreiben vom 24.3.41 folgendes:

Vor kurzer Zeit sprachen die Lebensmittelgroßhändler der Provinz Bozen unter Führung des Direktors der Kaufleute-Union, Dr. P r i n c i p e, beim Präfekten, Exzellenz Podestà, vor, um die Schwierigkeiten insbesondere in der Teigwarenversorgung darzulegen und zwecks Beseitigung dieser Zustände geeignete Maßnahmen in Vorschlag zu bringen. Hierbei ergab sich folgender Überblick:

Die Provinz Bozen hat einen Mindestbedarf von etwa 1.500.- Zentnern Teigwaren monatlich. Seit einigen Tagen haben nun die Großkaufleute ihre ersten Zuweisungen bekommen, die insgesamt 800 Zentner ergeben. Die Versorgung mit Teigwaren wäre daher für einen halben Monat sichergestellt. Es ergab sich dabei allerdings die Schwierigkeit, daß die Teigwaren den hiesigen Großhändlern so teuer kommen, daß der kleine Händler sie nicht mehr zum Höchstpreis verkaufen kann. Der Präfekt erklärte jedoch, es dürfe der Höchstpreis von Lire 3,25 auf keinen Fall erhöht werden. Wenn die Produzenten die Teigware zu einem Preis liefern könnten, der auch den Großhändlern die notwendige Gewinnspanne ermögliche, so sei ihm das recht. Andernfalls müßten die Großhändler, so leid ihm dies tue, ausgeschaltet werden. Daraufhin telefonierte er nach Mantua, dessen Teigwarenfabriken die Versorgung

34

der Provinz Bozen zugeteilt worden war, um zu erfahren, wieso der Preis so hoch wäre. Der Sohn eines Fabrikanten, der über den Zustand nicht informiert gewesen sein dürfte, erklärte, die Fabriken seien gern bereit, die Teigwaren zu einem niedrigeren Preis abzugeben, doch dies wird vom Industriellenverband in Mantua nicht zugelassen. Nach einer Rücksprache mit dem Präfekten von Mantua wurde vorderhand vereinbart, daß versucht wird, beim Industriellenverband eine Herabsetzung des Teigwarenpreises zu erreichen.

Des weiteren gab der Präfekt von Bozen den Lebensmittelgroßhändlern bekannt, daß er die Weisung erhalten habe, soviel Butter als möglich nach den alten Provinzen auszuführen, da gerade die Provinz Bozen den größten Teil der Lebensmittel aus den alten Provinzen einführe. Ferner wies er daraufhin, daß täglich 1000 kg Butter zu reservieren seien, das jedoch praktisch undurchführbar ist. Durch den Kaufleuteverband wurde bekannt, daß in Wirklichkeit nur 100 bis 150 kg Butter in Bozen täglich zur Verteilung gelangen, andererseits ist die Buttersversorgung der Stadt Bozen bestimmt nicht schlecht, so daß als ziemlich sicher angenommen werden kann, daß sehr viel auf Schleichwegen in die Stadt gelangt und dort verteilt wird. Dieser Zustand, obwohl der Präfekt anführte, er sei gezwungen, schwere Maßnahmen gegen den Schleichhandel mit Butter zu ergreifen, hat sich bis dato nicht verändert.

Bezeichnend für die italienische Wirtschaftstaktik sei u.a., daß der Präfekt einem Kaufmann, der wegen der schlechten Teigwarenversorgung vorstellig wurde, erklärte: "Denkt einmal, in diesen letzten Tagen sind 70 Züge mit Reis beladen nach Deutschland abgegangen!"

Dies ist wieder ein Beweis für die im letzten Bericht vom 17. 3.41 auf Seite 4 angeführte Entschuldigungsmethode über die schlechte Ernährungslage Italiens, die gerade von italienischen führenden Persönlichkeiten gefördert wird.

Vfg.

I. LB (erl.)

II. Abschrift z.d.A. VI E 12 (1111)

III. Z.d. Orig.-Meld. I 6890

IV. Ausbuchen

VI E 12

i. A.

Berlin, den 16.4.41.

26
65V e r m e r k .Betr.: Äußerungen eines italienischen Kaufmannes.

VI A 4 übersendet mit Schreiben v.9.4.41 einen Bericht der Reichsstelle für Außenhandelsvertretungen, den diese von der Spezialmaschinenfabrik Spema G.m.b.H. Berlin am 10.3.41 erhielt.

Die Firma Ballarini & Paolazzi, Mailand, hatte sich kürzlich um unsere Vertretung beworben und sprach heute der Mitinhaber, Herr Paolazzi, vor. Er ist ein Herr von etwa 35 Jahren, von gutem Aussehen und ergab die etwa 3-stündige Unterhaltung daß er auch über eine gute technische Auffassungsgabe und ausreichende Fachkenntnisse für das Druck- und Papierverarbeitungs-Maschinenfach verfügt. Der zweite Mitinhaber, Herr Ballarini, ist ein älterer Herr von etwa 65 Jahren, der hauptsächlich die Büroarbeiten, Organisation usw. erledigt. Die Firma hat keine eigene Werkstätte und war bisher hauptsächlich mit dem Verkauf von italienischen Druck- und Papierverarbeitungsmaschinen beschäftigt. Die Zusammenarbeit mit den italienischen Fabriken soll keine Freude gebracht haben, und will man lieber erstklassige deutsche Maschinen verkaufen. Mit unserem bisherigen Vertreter, Herrn Niebeling, ist man kollegial befreundet, und haben wir den Wunsch auf Lösung unserer Verhältnisse mit Herrn N. damit begründet, daß derselbe mit seinen anderen Vertretungen zu stark überlastet ist und sich infolgedessen nicht intensiv genug mit dem Verkauf unserer schwierigen Spezialmaschinen befassen kann.

Herrn P. wurde erklärt, daß wir vor Friedensschluß keine Vertretung vergeben, er jedoch als Wiederverkäufer b.w.

unsere Maschinen in Italien vertreiben kann und ihm die Einhaltung unserer Original-Fabrik-Preise zur Pflicht gemacht ist, auf die ihm der übliche Wiederverkaufsrabatt von 10% zusteht. Auch würden wir nur gegen normale Raten liefern und in keinem Falle durch die Notwendigkeit von Schmiergeldern unsere Angebotspreise erhöhen. Solche Nebenabgaben müssen von der Vertretung gedeckt werden.

Herr P. hat sich erstaunlich offen über die politischen und wirtschaftlichen Zustände in Italien geäußert. Er selbst war bei der italienischen Flugwaffe und ist hauptsächlich in Tripolis tätig gewesen. Er bleibt jetzt in Mailand in seinem Geschäft, da er durch eine Verwundung (eine kleine Schramme an der Stirn), auf die er uns aufmerksam machte, vom weiteren Militärdienst befreit wurde. Bei uns würde ein Soldat nicht eine Stunde wegen einer solchen lächerlichen Verwundung vom Dienst wegbleiben, sondern wahrscheinlich mit einem Heftpflaster genügend kuriert sein.

In Italien sollen ^{Centered} Geschäfte nur zu machen sein, wenn man vom Portier bis zum Direktor in entsprechenden Schmiergeldern (Herr P. nannte es Trinkgelder) bezahlt. Die Einfuhr-Lizenzen in Rom sind nur gegen gleiche Geschenke zu beschaffen, und sitzen manche Vertreter für Erledigung solcher Sachen 2-3 Wochen in Rom, ehe sie sich mit den zuständigen Abteilungsherren über die Höhe der Schmiergelder geeinigt haben. Die Firma Müller in Freital soll vor einiger Zeit eine große Maschinenanlage nach Italien verkauft haben (Objekt 500 000.- 600 000.-Lire) und hat der dortige zuständige Vertreter 2-3 Wochen in Rom gesessen, bis er mit 20 000.-Lire Schmiergeldern endlich die Einfuhrlizenz erhalten konnte. Herr P. bezeichnet sich stolz als Oberitaliener, alles, was in Rom und südlicher sitzt, sei eine verschworene Verbrecherbande (Maffia), die wie Pech und Rüben zusammenhält und den Staat ausplündert und dabei den ganzen Tag faulenzet. Herr P. demonstriert einen Schläfer. Die ganze Umgebung des Duce und alle wichtigen Ämter bei den Behörden sollen von dieser Clique besetzt sein. Der Sekretär der Partei, Muti, sei nur abgegangen, weil er diese Kämpfe nicht länger durchfechten konnte. Man müßte aus

WG VI (HG VI)

Berlin, den 3. Mai 1941.

An das
Reichssicherheitshauptamt
z.Hd. ~~W~~- Stubaf. Roßner
B e r l i n

32
71

Betr.: Italien.

In der Anlage überreiche ich eine Nachricht aus Italien
mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Lu VI EA (alt)

Heil Hitler!

Wahn

~~W~~
z. d. a. U 3 5 c (1111)
W. Anstücken, H. H.

~~W~~-Obersturmführer

Eingegangen:
10. JULI 1941
7310235

31

VI E 12
Bu

Berlin, den 29.4.41.

31.
70

V e r m e r k .

Betr.: Ernährungslage Italiens.

SDA Neustadt meldet mit Schreiben v. 18.4.41:

Nh 11 702 stellt den Bericht eines Bekannten zur Verfügung, der sich vom 8.3. bis 3.4.41 in Italien aufgehalten hat und die Städte Cortina d'Ampezzo, Bozen, Mailand, Padua, Bologna, Florenz und Rom besuchte. Dem Bericht wird folgendes entnommen:

Das in Deutschland eingeführte Kartensystem ist in Italien unbekannt. Einige ^{Centered}Lebensmittel (z.B. Butter und Öle) sind kontingentiert - für Geld ist aber alles zu bekommen. Auf die Frage, weshalb man in Italien nicht auch das Kartensystem nach deutschem Muster einführe, erhält man die Antwort: "Das haben wir nicht nötig, denn der arme Mann, d.h. der Arbeiter und kleine Angestellte, ist doch nicht in der Lage, sich alles zu kaufen." Gutes Fleisch kostet z.B. 35 Lire das Kilo. Ein Arbeiter verdient monatlich zwischen 500 und 600 Lire. Mit diesem Verdienst kann er sich Fleisch einfach nicht leisten. Er lebt von Spaghettis, die allerdings rationiert sind, und von Polenta. Fast alles ist in Italien seit 1939 um rund 100% teurer geworden (Lebensmittel, Kleidung, Schuhe), sodaß nur die Besitzenden in der Lage sind, anständig zu essen und sich anständig zu kleiden.

Die Zuteilung von Kraftstoff scheint in Italien noch etwas günstiger zu sein als in Deutschland. In Mailand sind die großen Mengen Auto-⁺Taxen aufgefallen, die gegenüber den Friedenszeiten kaum verringert erscheinen. Für mit Holzgasgeneratoren betriebene Kraftfahrzeuge bestehen keine Beschränkungen.

b.w.

39

Berlin, den 29.4.41.

VI B 12
Bü

Vfg.

I. Z.d.A.VI E 12(1111).

II. Z.d.A.VI E 11(Or.689o).

Ida

[Signature]

f.d.R.:

Bm

29.4.41.

Betr.: Grundbesitzverhältnisse.

Die Neustadt meldet mit Schreiben v. 18.4.41:
 Nr. 17 des Berichtes über die Verhältnisse der
 der sich von 8.5. bis 3.4.41 in Italien aufhalten hat
 und die in der Grotta d'Amazze, Bogen, Mailand, Padua,
 Bologna, Florenz und Rom besuchte. Der Bericht wird fol-
 gendes enthalten:
 Das in Deutschland eingeführte Kartensystem ist in Italien
 unbekannt. Einige Lebensmittel (z.B. Butter und Öl) sind
 Kontingentiert - für Geld ist aber alles zu bekommen.
 Auf die Frage, wann man in Italien nicht auch das
 Kartensystem nach deutschem Muster einführt, erhält man
 die Antwort: "Das haben wir nicht nötig, denn der arme
 Mann, d.h. der Arbeiter und kleine Angestellte, ist doch
 nicht in der Lage, sich alles zu kaufen." Gutes Fleisch
 kostet z.B. 55 Lire das Kilo. Ein Arbeiter verdient monat-
 lich zwischen 500 und 600 Lire. Mit diesem Verdienst kann
 er sich Fleisch einfach nicht leisten. Er lebt von Sparsat-
 teln, die allerdings rationiert sind, und von Feiern.
 Fast alles ist in Italien seit 1939 um und noch teurer
 geworden (Lebensmittel, Kleidung, Bekleidung), selbst nur die
 Fleischwaren in der Lage sind, ausreichend zu essen und sich
 zusätzlich zu kaufen.
 Die Zuteilung von Kraftstoff scheint in Italien noch etwas
 günstiger zu sein als in Deutschland. In Mailand sind
 die großen langen Auto-Taxen aufgetrennt, die gegenüber
 den Privatbesitzern kein Vergütung erschaffen. Für die
 Höchstgeschwindigkeit der Kraftfahrzeuge bestehen
 keine Beschränkungen.

Centered

40

WG VI
Gab.

Berlin, den 3. Mai 1941.

33
72

Betr.: Italien.

Das äußere Bild Italiens hat sich in den letzten Monaten öfter geändert. Die wichtigsten Änderungen ergeben sich in der Volksstimmung und im Wirtschaftsleben. Die Volksstimmung war unter den dauernden Niederlagen sehr gedrückt, namentlich in Rom konnte man dies bemerken.

Die Stimmung nach den Siegen, die durch deutsche Waffenerrungen wurden, ist grundsätzlich umgeschlagen. Der weit- aus überwiegende Teil des italienischen Volkes ist jetzt absolut siegesgewiß.

Wenn man auf der Strecke Rom-Mailand so manch eine Aufschrift aus der Zeit des Führerbesuches in Rom überstrichen sehen mußte, so hat eben der Besuch des japanischen Außenministers gezeigt, daß die Sympathien für Deutschland im Volke neuer und mächtiger aufgeweckt wurden wie man sie vorher nie in Italien gesehen hat. Zu dieser Zeit gab es Unmengen kleiner und kleinster Fahnen in deutschen Farben, in Genua trugen Hochschüler sogar eine Reichskriegsflagge im Umzug durch die Stadt. Deutschland wird geehrt, der Deutsche respektvoll behandelt. Zu recht herzlichen Szenen kam es oft, insbesondere in Neapel, wo die Angehörigen des deutschen Afrikakorps das Leben an den Uferpromenaden und den Strandgeschäften und Gaststätten bestimmen. Im Hafen liegen Personendampfer (der Küstenschiffahrt) neben Handels- und Kriegsschiffen, wobei wiederum Lazarettschiffe neben Kriegsschiffen liegen. Beschädigungen durch Luftangriffe sind in Neapel nicht zu sehen. Auch die unweit gelegenen Rüstungsbetriebe sind unberührt.

Ebenso ist die bei Rom liegende Munitionsfabrik noch nicht angegriffen worden.

Anders ist das Bild von Genua. Dort ist mit recht guter Zielsicherheit in die Werftanlagen geschossen worden. Die Zerstörungen, die große Ausmaße erreicht haben, sind bei der Fahrt nach Genua aus der Eisenbahn genau zu sehen. Allerdings sind auch in der Stadt selbst in privaten Anlagen Schäden angerichtet worden, doch der Gesamteindruck geht dahin, daß verräterisch Richtung gezeigt worden sein mußte, denn schließlich konzentrierten sich die Einschüsse auf die für die Rüstung arbeitenden Betriebe, die außerhalb des Stadtzentrums liegen. Erst in den letzten Tagen wurde während der Nacht die Stromzuleitung in Mailand unterbrochen, angeblich deshalb, weil befürchtet worden ist, daß für überfliegende Apparate wieder Lichtsignale gegeben werden könnten.

In den letzten Tagen sind größere Einberufungen vorgenommen worden, ältere Jahrgänge, die zur administrativen Besetzung in den ehemals jugoslawischen Gebieten verwendet werden sollen.

Auf der Fahrt zur Grenze bemerkt man ab Udine nicht mehr die vielen Truppenansammlungen, die noch unlängst zu beobachten waren. In die Berge sind Stellungen eingehauen, die die Grenzanfahrtsstraßen und Bahnverbindungen unter Kontrolle halten. Die neuen Straßen werden weiter ausgebaut, bestehende breiter gemacht und überholt. Die bei Mestre (vor Venedig) aus strategischen Gründen angelegten Umgehungen der Station Mestre durch verkürzende Geleisanlagen sind inzwischen vollendet und bei dem Aufmarsch gegen Jugoslawien angeblich bereits benutzt worden.

Die im Vorjahre beobachtete Stabilhaltung der Preise ist überholt. Noch vor Weihnachten hat eine Teuerungswelle eingesetzt, die unglaubliche Formen annimmt. Es steigen alle Preise. Preisstopverordnungen haben ja ihren Erfolg, doch wird Qualitätsware davon nicht betroffen, denn die existiert eben offiziell nicht und wird dann zu Wucherpreisen angeboten. Eine Kleiderkarte ist nicht eingeführt worden, da der breite Konsument infolge der Verteuerung der Lebensmittel und einer noch nicht durchgeführten Lohn-

30
74

erhöhung nicht in der Lage ist, sich neue Textilien oder Schuhe anzuschaffen. Gute Wollstoffe sind fast verschwunden, die Mischgewebe werden wenig gekauft, man hat sich mit guten Stoffen eingedeckt. Natürlich jammern die Kaufleute wegen der schlechten Geschäfte, die fast einzigen Kunden sind die vielen Deutschen, die ja oft das Stadtbild der italienischen Stadt beinahe beherrschen.

Für Schuhe wurden Preisvorschriften erlassen. Es wird ein "tipo ministeriale" (Ministerialtyp)^{erzeugt.} Das Material ist vorgeschrieben, auch der Preis. Dieser Schuh kostet etwa RM 12.--. Außer diesem Einheitsschuh gibt es Unmengen anderer Schuhe, die frei zu haben sind, Preis derzeit ab RM 40.--. Beschlungen von Schuhen dauern lange und werden immer häufiger mit Ersatzstoffen durchgeführt. Ich habe für eine einfache Besohlung in Rom Lit 60.- bezahlt! Die Lebensmittelversorgung ist ausreichend. Der Italiener ist je nach der Landschaft auf verschiedene Grundlebensmittel eingestellt. Während Gegenden Reis bevorzugen, wird in anderen Gegenden wieder Teigware gegessen, da diese Lebensmittel oft die einzige Nahrung darstellen, ist deren Rationierung einschneidend. Entsprechend der Gewohnheit wird auf die Lebensmittelkarte in verschiedenen Landesteilen verschiedene Menge von Reis, Teigwaren, Mehl, Öl, Butter, Fette zugeteilt. Am häufigsten fehlt Öl und zur Zeit der Zuteilung sieht man in Rom lange Schlangen von Wartenden vor den Verteilungsläden. Die unrichtige Durchführung der Rationierung führt nicht selten dazu, daß der Karteninhaber trotz seiner Karte keine Ware erhält. Öl fehlt im ganzen Lande, hingegen gibt es Gegenden, in denen Butter fast in jeder Menge ohne Karten zu haben ist. Zucker wird von den Landbewohnern in die Stadt gebracht und zum doppelten Verkaufspreis angeboten. Die Zuteilung beträgt derzeit wieder 600 Gramm pro Kopf und Monat, das flache Land benötigt diese Menge nicht, dem Stadtbewohner reicht sie nicht aus. Der Ausgleich wird ^{zu} beider Zufriedenheit, wie oben geschildert, durchgeführt. Für Eier

43

36
75

herrscht teilweise Mangel. Fischnot macht sich immer mehr bemerkbar. Der Grund liegt darin, daß die Mittelmeerfischerei auf Nachtfang mit Karbidblendlaternen eingerichtet ist. Infolge der Verminung und der Verdunkelungsvorschriften ist der Fischfang bei Nacht unterbunden, die Eigenversorgung reicht nicht aus, die Ersatzzufuhr aus Spanien (hauptsächlich) ist ungenügend. Die Sardinenpreise sind enorm gestiegen, auch frischer Fisch ist teuer geworden. Fleisch wird nur 3mal wöchentlich verkauft, die wohlhabenden Kreise kaufen für die ganze Woche ihren Bedarf in 3 freien Tagen. Vor dem Erzeugungsverbot für Konditoreiwaren gab es frisches Konditoreibackwerk 3mal wöchentlich, jetzt ist die Erzeugung für Kriegsdauer aus Getreidemehlen verboten; es gibt dafür täglich frisches Backwerk aus Kastanienmehl (hauptsächlich). Eier und Zucker besorgen sich die Zuckerbäcker in hinreichender Menge. Auch Speiseeis ist ab 1. März wieder täglich zu haben. Vorher (auch im Vorjahr) war die Erzeugung nur an 3 Tagen in der Woche gestattet, dafür konnte Milch verwendet werden; nachdem nunmehr der Milchverbrauch für die Speiseeiserzeugung verboten ist, wird Eis täglich verkauft. Käse und Wein, wichtig für die italienische Landesversorgung, werden fast täglich schlechter in ihrer Qualität. Für Käse mit ungekürztem Fettgehalt werden bereits Liebhaberpreise bezahlt. Die Obstpreise erreichen in Italien ein Vielfaches des Friedenspreises, obwohl Obst in Fülle vorhanden ist. Die Teuerung erkläre ich mir durch Spekulation und durch mangelnden Versandraum. Die Preise der importierten Waren steigen ebenfalls täglich. Der Grund liegt in den hohen Wasserfrachten, da der Preis für freien Schiffsraum täglich höher gewertet wird. Nur zu oft übersteigen die Wasserfrachten von Spanien nach Genua den eigentlichen Warenpreis. Eisennot soll noch immer herrschen, die Gartenzäune werden noch abgetragen, auch die Bahnhofshallen, die aus Eisenkonstruktion bestehen, werden noch abgetragen. Allerdings sagte mir im Gegensatz hierzu ein Aussteller auf der Mailänder Messe, er hätte zur Erzeugung seiner eisernen Scherengitter und Türen einen Eisenüberschuß, es mangle jedoch an Arbeit.

Die Mailänder Messe steht unter Kriegszeichen, ausländische

44

37
16

Besucher sind nicht da, es fehlen Käufer, der Besuch der Schaulustigen ist wie alljährlich gewiß ungekürzt. Vor dem deutschen Pavillon stauen sich die Menschen, der Protektoratspavillon ist von der Kotva, der Omnipol, und den Böhmisches Waffenwerken beschickt. Die großen italienischen Konzerne wie Montecatini, Fiat, Breda u.a.m. haben ihre großen eigenen Ausstellungshallen, die im Zeichen des Krieges mit Schustücken ihrer Kriegsproduktion aufwarten. Fiat stellt einen Bomber aus, Breda Raupenschlepper u.ä., es werden Flakgeschütze und Proben der Motorisierung der Armee gezeigt. Der belgische Sammelpavillon ist geöffnet, interesselos gleich dem holländischen; viele Besucher suchen den spanischen Pavillon und den der Schweiz auf. Spanien stellt nur Landesprodukte und Stoffe aus, die Rumänen auch industrielle Erzeugnisse neben der Heimarbeit. Einen immer größeren Raum nimmt die optische Industrie ein. Neben den deutschen führenden Marken sind die großen italienischen Firmen teilweise mit eigenen Ausstellungshallen vertreten. Der Aufschwung der italienischen optischen Industrie ist ganz besonders auffallend. Von den Neubauten der italienischen optischen Industrie wäre die am modernsten und größten angelegte Konstruktion der Fabrik von San Giorgio in Genua und Turin zu erwähnen, die für Schiffsoptik eingerichtet ist.

Centered